

NEU IM GESCHÄFT

«Usability ist bei vielen Firmen auf dem Radar»



Frauke Seewald, Gründerin, Seewald Usability Consultant, info@fraukeseewald.ch.

Frau Seewald, was macht die Seewald Usability Consultant?

Ich berate und unterstütze Firmen aus der IT- und Telekommunikationsbranche in Sachen Usability.

Was macht das Unternehmen einzigartig?

Ich bin Diplompsychologin und habe mehrere Jahre Praxiserfahrung als Usability-Expertin bei der Swisscom. Als Einzel-Unternehmerin kann ich mein Know-how schnell und unbürokratisch zur Verfügung stellen, wenn es gebraucht wird.

Wie wurde Ihre Firma finanziert?

Aus eigenen Mitteln.

Warum wird es Ihr Unternehmen in fünf Jahren noch geben?

Das Thema Usability oder Nutzerfreundlichkeit ist heute bei vielen Unternehmen auf dem Radar. An den Produkten hat das bisher aber wenig geändert, weil die Usability-Experten oft erst am Ende der Produktentwicklung eingeschaltet werden. Ich bin überzeugt, dass die Firmen dies bemerken, in Zukunft die Bedürfnisse der Nutzer während der gesamten Entwicklung berücksichtigen und entsprechend mehr in Usability investieren.

INNOVATION

1,2 Millionen Franken für Firmengründer

Startkapital Die Initiative «venture kick» unterstützte innerhalb eines Jahres 41 Firmenprojekte. Mit Erfolg: Bereits wurden 20 Unternehmen gegründet.

Vor der Jury von «venture kick» präsentierte Manuel Aschwanden im November 2007 sein Projekt für ein kompaktes, nur wenige Millimeter dickes optisches Zoom für Handys. Der ETH-Ingenieur, der damals bei der Nanotechnology Group der ETH Zürich tätig war, erhielt 10000 Franken, um die Geschäftsidee weiterzuentwickeln. Das tat er dann auch, quasi im Schnellzugtempo.

Ab 2011 will Optotune die Handy-Hersteller beliefern

Anfang 2008 zog er mit seinem Team in den Business Inkubator der Forschungsstätte Empa nach Dübendorf. Seit Februar amtiert Aschwanden als CEO der von ihm und seinen Kollegen gegründeten Optotune AG. Fast so nebenbei gewann das Firmen-Team den mit 60000 Franken dotierten ersten Preis beim Businessplan-Wettbewerb «venture 08». Aschwanden & Co. schafften auch bei «venture kick» die nächsten beiden Meilensteine



CEO Manuel Aschwanden (links) und Mark Blum von Optotune.

und generierten so weitere 120000 Franken Gründerkapital.

Auch der weitere Firmenaufbau scheint gesichert. Von Investorensseite

ist zu erfahren, dass «die Verträge nur noch unterzeichnet werden müssen». Damit kann die Vision, aus der Schweiz heraus die global tätigen Handy-Her-

steller mit stufenlos regulierbaren Linsen zu beliefern, verwirklicht werden. Zu Forschungszwecken wird ein erstes Produkt ab Herbst vertrieben. Erste ultradünne Handys mit einem eingebauten Optotune-Zoom sollen im Jahre 2011 auf den Markt kommen.

Direkt aus den Hochschullabors auf den Markt

Optotune ist nur eine der Erfolgsgeschichten, die von «venture kick» angeschoben worden sind. Die Initiative, die von der Gerbert Rüf Stiftung, Ernst Göhner Stiftung und OPO-Stiftung finanziert wird, konnte bisher 41 Geschäftsideen mit insgesamt 1,2 Millionen Franken unterstützen. Daraus sind bis heute 20 Start-ups entstanden. «Dies ist erst der Anfang», glaubt Beat Schillig von «venture kick». Denn an cleveren Ideen, die es verdienen, aus den Labors an den Markt gebracht zu werden, fehlt es an den Schweizer Hochschulen nicht. **Claus Niedermann**

WWW.VENTUREKICK.CH

Das Ziel der letzten Jahr lancierten Initiative «venture kick» ist die **Verdoppelung der Anzahl Spin-offs an Hochschulen**. Jeden Monat können sich **acht Bewerber mit cleveren Geschäftsideen** einer Expertenjury präsentieren. Die bessere Hälfte wird mit 10000

Franken gefördert und qualifiziert sich für die zweite Stufe, bei der 20000 Franken zu holen sind. Spätestens neun Monate später präsentieren sich die Besten in der Stufe drei. Hier können sie **weitere 100000 Franken Startkapital** à fonds perdu gewinnen.

Der neue Treffpunkt der Cleveren

Energieeffizienz In Winterthur geht am 18. und 19. September zum ersten Mal die Energiemesse «Blue-Tech» über die Bühne. Auch Investoren sind willkommen.

Sein ganz persönliches Aha-Erlebnis hatte Christian Huggenberg beim Lesen des sogenannten Stern-Reports. Darin präsentierte der ehemalige Weltbank-Chefökonom Nicolas Stern detaillierte Berechnungen zu den wirtschaftlichen Risiken und Chancen der globalen Erwärmung, aufgefächert nach verschiedenen Szenarien: von einer radikalen Energie-

wende bis zum sorglosen Nichtstun.

Der 43-jährige Kommunikationsprofi Huggenberg wollte etwas tun. Was ihm vorschwebte, war ein Marktplatz für effiziente Energielösungen. Knapp zwei Jahre später ist es so weit: Mitte September findet im Technopark Winterthur die erste «Blue-Tech» statt.

Die zweitägige Veranstaltung spricht Experten

und Laien gleichermaßen an. Profis aus den Bereichen Finanzierung, Energie- und Gebäudetechnik werden mit einer Fachtagung und dem sogenannten «Investors Event» bedient. Daneben aber gibt es eine Ausstellung für Jedermann, zu der Huggenberg mehrere Tausend Besucher erwartet. Die Schwerpunkte sind privates Bauen, Mobilität und Zukunftstechnologien wie

zum Beispiel die Brennstoffzelle.

Finanziert wird die Veranstaltung via Sponsoring. Mit von der Partie sind unter anderem die Klimatechnikfirma Walter Meier und der Baukonzern Implenia. Für die Besucher ist die «Blue-Tech» kostenlos. «Das persönliche Interesse», so Huggenberg, «reicht als Eintrittsbillet.» Infos: www.blue-tech.ch. **JD**

NEUE SCHWEIZER FIRMAN

GRÜNDUNGEN 25.8. BIS 29.8.

Rechtsform	Anzahl
Aktiengesellschaft	181
Einzel firma	197
GmbH	219
Kollektivgesellschaft	15
Stiftung	13
Verein	6
Andere	1
Total	632

Presented by

ofwi Orell Füssli
Wirtschaftsinformationen